Beschluss B. Gerechtigkeit schaffen - Chancen stärken: 4. Wir machen Bildung sozial gerecht

Antragsteller*in: Landesdelegiertenkonferenz in Jena vom 02.-04. Februar 2024

Tagesordnungspunkt: 8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

1 **Wir machen Bildung sozial gerecht**

2 Bildung ist das Tor zur Welt. Mit ihr errichten wir das Fundament für ein
3 selbstbestimmtes Leben. Bildung findet ein Leben lang statt - vom Kindergarten
4 über die Schule und die Ausbildung bis hin zur Erwachsenenbildung. Umso
5 wichtiger ist es, dass wir schon unseren Kindern die bestmöglichen Chancen
6 bieten, die notwendigen Fähigkeiten zu erwerben, um die Zukunft unserer Welt
7 verantwortungsbewusst in die Hand zu nehmen.

8 Jedoch ist Bildung auch in Thüringen noch immer nicht sozial gerecht gestaltet.
9 Zu sehr bestimmt die Herkunft die eigenen Chancen und den möglichen Erfolg. Das
10 wollen wir ändern und Bildung, vor allem in Kindergarten und Schule, sozial
11 gerechter gestalten. Hierfür wollen wir die Qualität unseres Bildungssystems
12 stärken und das Individuum in den Mittelpunkt stellen.

13 Es kommt darauf an, individuelle Begabungen und Fähigkeiten unserer Kinder und
14 Jugendlichen zu fördern und sie auf das Leben vorzubereiten, statt sich
15 ausschließlich auf Leistungsdruck und Noten zu fokussieren. Auch unser
16 Ausbildungssystem muss besser werden, um noch mehr dringend benötigte Fachkräfte
17 zu gewinnen. Es braucht dabei ein Ausbildungssystem, das die jungen Menschen
18 ernst nimmt und sie in ihrem Werdegang stärkt. Auszubildende benötigen eine gute
19 Infrastruktur und gute Voraussetzungen, um ihren Beruf ohne große Sorge erlernen
20 zu können.

21 Bildung endet nicht mit dem Berufsabschluss. Es gibt gute Gründe, sich auch
22 später im Leben weiterzubilden. Daher stärken wir die Erwachsenenbildung und
23 Weiterbildung als wichtige Säulen des Bildungssystems. In den vergangenen Jahren
24 konnten wir bereits viel erreichen: mehr Ganztagsangebote in Schulen, bessere
25 Personalschlüssel in Kindergärten, Einstieg in die Beitragsfreiheit, so viele
26 Neueinstellungen von Lehrer*innen wie nie zuvor oder Unterstützung der freien
27 Schulen. Doch es bleibt noch viel zu tun. Bildung ist eine Investition in die
28 Zukunft, und als solche hat sie für uns oberste Priorität.

29 Kernziele:

- 30 • Lehrkräfte und Erzieher*innen durch multiprofessionelle Teams unterstützen
- 31 • Lehramtsausbildung reformieren und praxisorientierter machen
- 32 • Schule fächerübergreifend, digital, lebensweltorientiert und kooperativ
33 neu aufstellen
- 34 • Chancengerechtigkeit im Schulsystem verbessern u. a. durch längeres
35 gemeinsames Lernen
- 36 • Personalschlüssel in Kindergärten weiter verbessern
- 37 • Berufsausbildung attraktiver machen
- 38 • Demokratiebildung stärken

39 Kindergarten und frühkindliche Bildung: Qualität und
40 Förderung

41 Beste Bildung setzt so früh wie möglich an. Um Kinder effektiv und nachhaltig zu
42 fördern und ihnen die besten Startchancen fürs Leben zu geben, setzen wir auf
43 eine ausgezeichnete Frühförderung und eine qualitativ hochwertige Betreuung in
44 Kindergärten und Kindertagesstätten. Diese muss elementarer Teil der
45 frühkindlichen Bildung sein.

46 Eine besondere Rolle spielt hierbei die weitere Verbesserung der
47 Personalschlüssel, die wir bereits in den letzten Wahlperioden anstoßen konnten.
48 Hier braucht es weitere Schritte. Diese Verbesserung ist unerlässlich, um mehr
49 individuellere Förderung zu ermöglichen und Erzieher*innen zu entlasten. Durch
50 die niedrighschwellige pauschale Förderung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
51 können Kindergärten auch weiterhin Betreuung für besondere Bedürfnisse anbieten.

52 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 53 • Angebot von ausreichend Kindergartenplätzen mit passenden Öffnungszeiten
54 und verbesserter Qualität als Priorität vor Beitragsfreiheit
- 55 • Mehr Erzieher*innen durch schrittweise Schlüsselverbesserung auf 1:4 bei
56 Unter-3-Jährigen und 1:9 bei Über-Drei-Jährigen und Erhöhung der

- 57 Zeitanteile für Vertretungsreserve sowie die pädagogische Vor- und
58 Nachbereitung
- 59 • Stärkung der Einrichtungsleitungen durch mehr Zeitanteile für
60 Leitungsfunktionen und Mindeststellenanteilen für Leitungen auch in
61 kleinen Einrichtungen
 - 62 • Bessere Arbeitsbedingungen und bessere Bezahlung von Erzieher*innen,
63 möglichst tarifgebunden
 - 64 • Stärkerer Fokus auf Gesundheitsschutz von Erzieher*innen
 - 65 • Evaluation und Überarbeitung der Ausbildungsstruktur und -inhalte für
66 Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen, u. a. Antidiskriminierung
67 und Inklusion stärker berücksichtigen
 - 68 • Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der praxisintegrierten Ausbildung
69 (PiA) mit tariflicher Mindestvergütung der Auszubildenden
 - 70 • Schulgeldbefreiung für die Ausbildung von Erzieher*innen an Fachschulen in
71 freier Trägerschaft
 - 72 • Sozial gerechte Elternbeiträge
 - 73 • Stärkung der Qualität in der frühkindlichen Bildung durch ein „Zentrum
74 frühe Bildung“ und Begleitung von Qualitätsentwicklung in den Kindergärten
 - 75 • Fachberatungen für Kindergärten durch Neustrukturierung und verbesserte
76 Finanzierung stärken
 - 77 • Erhalt und Weiterentwicklung der Programme „SprachKitas“, „Vielfalt vor
78 Ort erleben“ sowie der Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ)
 - 79 • Ressourcen schaffen für digitale Elternarbeit
 - 80 • Ausbau der kindgerechten Beteiligung innerhalb der Kindergärten als
81 Grundlage für Demokratiebildung
 - 82 • Multiprofessionelle Teams vor allem in Kindergärten mit Multi-Problemlagen
83 zum Standard machen, um sprachliche, sozialpädagogische und therapeutische
84 Betreuung bedarfsgerecht zu stärken
 - 85 • Tragfähige Strategien zur Anpassung der Struktur der frühkindlichen
86 Bildung an demografischen Umbruch entwickeln und umsetzen
 - 87 • Perspektive der Eltern stärken durch bessere Ausstattung der
88 Landeselternvertretung
 - 89 • Begleitung der Übergänge zwischen Kindergarten und Schule für Kinder mit
90 Förderbedarf verbessern
 - 91 • Weiterentwicklung der Frühförderung, um Unterstützung im Alltag zu
92 stärken, beispielsweise durch Absenken bürokratischer Hürden,
93 niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten für Eltern, interdisziplinäre

94 Zusammenarbeit und Verzahnung unter anderem mit den Leistungen der mit
95 frühen Hilfen

96 • Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Bezahlung für Kindertagespflege
97 (Tagesmütter/-väter)

98 • Förderprogramme für Kochen vor Ort sowie gemeinsame Strategie mit Caterern
99 und Trägern mit dem Ziel, gesundes und bezahlbares Essen mit möglichst
100 hohem Anteil an regionalem Bio in Kindergärten anzubieten

101 Schule: kooperativ und vielfältig für die Herausforderungen 102 von morgen

103 Schulen sind für uns Orte der persönlichen Entwicklung, der Bildungsfreiräume
104 und des gemeinsamen Erlernens und Erlebens von Demokratie. Wir haben den
105 Anspruch, dass Schulen den individuellen Bedürfnissen von Kindern gerecht werden
106 und Persönlichkeitsentfaltung und die Förderung der individuellen Fähigkeit im
107 Mittelpunkt stehen müssen. Die Schule muss Kinder auf die Herausforderungen der
108 Zukunft vorbereiten. Wir müssen für die Schulen Thüringens Bedingungen schaffen,
109 damit sie vielfältig, kooperativ und digital aufgestellt sind.

110 Das Kernstück der Schulen bilden neben den Schüler*innen die Pädagog*innen.
111 Viele von ihnen fühlen sich überlastet und sind frustriert. Um hier
112 voranzukommen, müssen wir uns auch die Frage stellen, wie eine zeitgemäße,
113 praxisorientierte Lehramtsausbildung und ein modernes Bild von der Rolle der
114 Lehrer*innen aussehen sollen. Mit einer Lehrkraft je Klasse sind die
115 vielfältigen Herausforderungen kaum zu schaffen, weswegen wir auf Teamteaching
116 und multiprofessionelle Teams setzen: Lehrkräfte, Erzieher*innen sowie sonder-
117 und sozialpädagogische Fachkräfte, die sich während des Unterrichts gemeinsam um
118 die Bedürfnisse in der Klasse kümmern. Davon profitieren alle. So wird Inklusion
119 viel besser umsetzbar.

120 Außerdem müssen unsere Schulen echte Chancengerechtigkeit bieten und soziale
121 Gerechtigkeit fördern. Gemeinsames Lernen ist dafür ein passender Ansatz. Dafür
122 müssen wir weg vom stark selektierenden Schulsystem hin zum längeren gemeinsamen
123 Lernen. Schule sollte die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden und eine
124 Achtung der Menschenwürde, die Verantwortung für das Gemeinwesen, Solidarität,
125 Toleranz und Gleichberechtigung vermitteln. Und sie muss auf die Anforderungen
126 von morgen vorbereiten – mit einem ganzheitlichen Ansatz aus Demokratiebildung,
127 Bildung für nachhaltige Entwicklung, digital gestützter und lebenspraktischer
128 Bildung. Dabei setzen wir auf ein vielfältiges Schulsystem und unterstützen die
129 freien Schulen genauso, wie wir die staatliche Schulen unterstützen.

130 Schule sozial gerecht und inklusiv

- 131 • Landesweiter Ausbau der Gemeinschafts- und Ganztagschulen mit dem Ziel,
132 längeres gemeinsames Lernen zum neuen Standard zu machen
- 133 • Fokus auf individuelle Förderung und Persönlichkeitsentwicklung
- 134 • Förderprogramme zum Ausgleich von Benachteiligungen gemeinsam mit
135 außerschulischen Partner*innen stärken und ausbauen
- 136 • Angebote der Schulsozialarbeit an jeder Schule gewährleisten, Stärkung der
137 Schulpsychologie
- 138 • Reduktion der zu hohen Zahl der Schulabbrecher*innen ohne Abschluss unter
139 anderem durch Praxisklassen, mehr Schulsozialarbeit und Teamteaching
140 sowie spezifische Angebote der Jugendhilfe
- 141 • Stärkung und Ausbau der Sprachförderung, unter anderem durch Ausbau der
142 Kapazitäten für „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ)
- 143 • Umsetzung des Rechtsanspruchs auf individuelle Förderung und auf
144 gemeinsames Lernen sowie Verbesserung der Bedingungen für einen
145 inklusiven Unterricht mit dem Ziel, den gemeinsamen Schulbesuch von
146 Kindern mit und ohne Behinderung von Anfang an zu ermöglichen
- 147 • Mehr sonderpädagogische Förderung in allen Schulformen, aber besonders im
148 Grundschulbereich einsetzen
- 149 • Konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des Thüringer
150 Entwicklungsplans Inklusion
- 151 • Perspektivisch Einführung von multiprofessionellen Teams, das heißt
152 flächendeckendes Zweipädagogensystem im Grundschulbereich sowie
153 sozialpädagogisches Teamteaching
- 154 • Einbindung der Erzieher*innen in den Unterricht und Ganztagsangebote der
155 Grundschule (gebundener Ganztag)
- 156 • Ermöglichung von Vollzeitbeschäftigung für Erzieher*innen
- 157 • Perspektivisch umfassende Lernmittelfreiheit und kostenlose Beförderung
158 zur Schule, um Eltern finanziell zu entlasten
- 159 • Weitere Unterstützung der freien Schulen und der schulischen Vielfalt als
160 wichtige Säule der Thüringer Bildungslandschaft

161 Schulen & Lehrkräfte stärken

- 162 • Schulstandort Thüringen für Lehrer*innen attraktiver machen, unter anderem
163 durch gute Arbeitsbedingungen, attraktive Aufstiegsmöglichkeiten,
164 durchschnittlich kleine Klassenstärken sowie Entlastung durch

- 165 multiprofessionelle Teams und pädagogische Assistenzen insbesondere in
166 Schulen mit besonderen Herausforderungen
- 167 • Sicherstellung des Unterrichts durch 110-prozentige Personalausstattung
168 (Vertretungsreserve), um Krankheitsausfälle, Fortbildungen und unbesetzte
169 Stellen zeitweise auszugleichen
 - 170 • Einstellungsverfahren weiterhin beschleunigen und Qualifizierungsprogramme
171 für Seiteneinsteiger*innen individualisieren und professionalisieren
 - 172 • Vollständige Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit für Lehrkräfte
173 (Umsetzung des EuGH-Urteils) umsetzen und stärker auf Gesundheitsschutz
174 der Lehrkräfte achten
 - 175 • Reform der Lehramtsausbildung mit Fokus auf pädagogischen Alltag: auf
176 schulstufenbezogene Ausbildung umstellen, Ausbildung zu Inklusion und
177 Sonderpädagogik stärker verankern, pädagogische und praxisbezogene
178 Komponenten im Studium deutlich stärken und Ausbildung in
179 Querschnittsthemen wie Medienbildung, politische Bildung, Bildung für
180 nachhaltige Entwicklung verbessern
 - 181 • Abbruchquoten des Studiums verringern durch Ausbau der Studienberatung und
182 Überprüfung der Angemessenheit der fachspezifischen Anforderungen
 - 183 • Zahl der Studienplätze für Lehramt in Thüringen bedarfsgerecht erhöhen und
184 Hürden beim Zugang zum Lehramtsstudium abbauen
 - 185 • Bessere Betreuung während des Referendariats und im Berufseinstieg
186 (Vorbereitungsdienst)
 - 187 • Verbesserungen bei Bausubstanz und Ausstattung der Schulen voranbringen,
188 um mehr Raum für individuelle und inklusive Förderung, alternative
189 Lernformen sowie Barrierefreiheit zu schaffen
 - 190 • Qualitätsoffensive mit durchgängigem Konzept von Qualitätsentwicklung und
191 -sicherung sowie Erstellung eines Orientierungsrahmens Schulqualität mit
192 externer und interner Evaluation, Einführung eines Qualitätsmanagements
193 für jede Schule
 - 194 • Sofortprogramm „Eigenständige Schule 2035“: Ressourcen an Schulen
195 schaffen, um Weiterentwicklung zu ermöglichen, unter anderem durch
196 unbürokratische schuleigene Budgets, größere eigene
197 Entscheidungsmöglichkeiten bei Personalauswahl und Fortbildung,

- 198 Bürokratieabbau, Stärkung und Weiterbildung der Schulleitungen und
199 flächendeckende Einführung von Verwaltungsassistent*innen
- 200 • Stärkung der kommunalen Schulträger als Verantwortungsgemeinschaft mit dem
201 Land
- 202 • Förderung der Kooperation von Schulstandorten, um auch kleine Schulen im
203 ländlichen Raum zu erhalten
- 204 • Unterstützung von Schulküchen und gemeinsame Strategie mit Caterern, um
205 vielfältige, qualitativ hochwertige und regionale Mittagsversorgung
206 möglichst aus regionalen Bio-Lebensmitteln zu ermöglichen
- 207 Zeitgemäßer Unterricht für die Herausforderungen von morgen
- 208 • Individuelle Förderung vor Noten und Leistungsdruck
- 209 • Abschaffung der Noten im ersten Schritt in den musischen, künstlerischen
210 und sportlichen Fächern, stattdessen schriftliche Bewertung
- 211 • Besondere Leistungsfeststellung (BLF) abschaffen und Erwerb des mittleren
212 Schulabschlusses (mittlere Reife) mit Versetzung in die 11. Klasse
213 umsetzen
- 214 • Alternativen zu Hausaufgaben entwickeln und Aufgabenfülle reduzieren
- 215 • Abschaffen des „Sitzenbleibens“, stattdessen gezielte Unterstützung der
216 gefährdeten Schüler*innen
- 217 • Stärkerer Fokus auf Erlernen von Kompetenzen, Methoden und
218 Selbstorganisation
- 219 • Weg von starrem Fächerdenken hin zu fächerübergreifenden Ansätzen
- 220 • Überarbeitung der Stundentafel und Rahmenlehrplänen hin zu zeitgemäßem
221 Fächerangebot mit Wahlpflichtfächern, fächerübergreifender Orientierung

- 222 auf Lebenswelt und Alltagskompetenz, beispielsweise mentale Gesundheit,
223 gesunde Ernährung und kritisches Denken
- 224 • Ausbau der Angebote für Medienbildung und Informatik auch in Grundschulen
- 225 • Stärkung des Lernens außerhalb des Schulgebäudes sowie Ausbau des
226 handwerklichen und praxisorientierten Lernens durch zusätzliche
227 Wahlpflichtangebote (Lokale Praxis-Netzwerke)
- 228 • Frühzeitige Berufsorientierung gemeinsam mit außerschulischen
229 Praxispartnern weiter ausbauen und verpflichtend regeln
- 230 • Demokratielernen stärken durch mehr Mitbestimmungs- und
231 Entscheidungsrechte von Schüler*innen
- 232 • Förderung der politischen und Demokratiebildung durch Verankerung als
233 Leitkonzept in jeder Schule
- 234 • Menschenrechtsorientierte historisch-politische Bildung als wichtiges
235 Instrument gegen Rechtsextremismus etablieren, u. a. durch Verankerung
236 von Antidiskriminierung, Kolonialgeschichte und Perspektiven
237 marginalisierter Gruppen im Lehrplan und höherer Stellenwert für
238 gesellschaftswissenschaftliche Fächer
- 239 • Überprüfung der Lehr- und Lernmaterialien auf diskriminierende und
240 rassistische Inhalte (siehe Kapitel Gleichstellung)
- 241 • Rolle der „Vertrauenslehrer*innen“ weiterentwickeln zu „Schulbeauftragten
242 für Antidiskriminierung, Vielfalt und Empowerment“ (SAVE-Beauftragte)
- 243 • Erstellung einer verbindlichen schulischen und außerschulischen
244 Landesstrategie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) inklusive
245 Förderprogramm für Kooperationen mit außerschulischen Bildungsträgern
- 246 • Weiterentwicklung der fächerübergreifenden Bildung für nachhaltige
247 Entwicklung durch Verankerung in den Lehrplänen und Umsetzung der UNESCO-
248 Roadmap für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE 2030)
- 249 • Ergänzung der Fächer Ethik und Religionen um ein Dialogmodul für alle
250 Schüler*innen, enge inhaltliche und organisatorische Verzahnung der Fächer
251 zum Beispiel durch gemeinsame Projekte, um Wissen und Verständnis
252 gegenüber anderen Weltanschauungen zu vermitteln (siehe Kapitel Religion)
- 253 • Angebot von hybriden Religionsunterrichtsmodulen auch für Schüler*innen
254 weiterer Religionsgemeinschaften (z.B. für jüdische und muslimische
255 Schüler*innen)

256 Schule digital und vernetzt

- 257 • Digitale und datenschutzkonforme Lernmöglichkeiten und -angebote ausbauen
258 und pädagogische Inhalte daran anpassen
- 259 • Gewährleisten, dass jedes Kind in der Schule mit einem digitalen Endgerät
260 arbeiten kann
- 261 • Lehrer*innenbildung auf digitale Herausforderungen ausrichten
- 262 • Stärkung der landespolitischen Verantwortung in der Digitalisierung der
263 Schulen, unter anderem durch gezielte Investitionen in die digitale
264 Infrastruktur, in digitale Medien und Werkzeuge
- 265 • Stärkung der Kommunen als Schulträger bei der Digitalisierung, unter
266 anderem durch Weiterentwicklung der kommunalen Medienzentren zu
267 leistungsfähigen IT-Dienstleistern für den Schulbereich, finanzielle
268 Unterstützung bei Einstellung gut qualifizierter IT-Mitarbeiter*innen
269 sowie bei Beschaffung und Betrieb der notwendigen Hard- und Software
270 (siehe Kapitel Digitale Bildung)
- 271 • Einführung einer einheitlichen Schulverwaltungssoftware
- 272 • Kein pauschales Smartphoneverbot an Schulen, stattdessen Schüler*innen
273 demokratisch einbeziehen
- 274 • Thüringer Schulcloud weiterentwickeln (z.B. datenschutzkonformen
275 Messengerdienst und Zugriffsmöglichkeiten für Kooperationspartner*innen
276 von Schule)

277 Berufsausbildung: Strukturen sichern, Bedingungen verbessern

278 Die Fachkräfte von morgen benötigen heute eine gute und moderne Ausbildung.
279 Damit sich auch in Zukunft mehr junge Menschen für eine Ausbildung entscheiden,
280 müssen die Bedingungen hierfür deutlich verbessert und die Attraktivität
281 gesteigert werden. Entscheidend ist dafür auch, den Auszubildenden auf Augenhöhe
282 zu begegnen und ihre Rechte und Bedürfnisse ernst zu nehmen.

283 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 284 • Festschreibung einer Mindestausbildungsvergütung von mindestens 80 Prozent
285 der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung im ersten Lehrjahr
- 286 • Kopplung von staatlicher Ausbildungsförderung an tarifliche
287 Ausbildungsvergütung
- 288 • Lernmittelfreiheit für Auszubildende und Kostenübernahme für Internats-
289 und Wohnheimplätze einführen
- 290 • Ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten am Berufsschulstandort sichern und
291 an den öffentlichen Nahverkehr gewährleisten
- 292 • Gleiche Vergünstigungen für Studierende, Auszubildende und
293 Freiwilligendienstleistende
- 294 • Echte Lehrgeldfreiheit für alle Ausbildungsberufe
- 295 • Stärkung der dualen Ausbildung durch mehr und bessere überbetriebliche
296 Praxisanteile
- 297 • Unterjährigen Beginn einer dualen Ausbildung ermöglichen
- 298 • Stärkung der Mitbestimmungsstrukturen und -projekte für Auszubildende
- 299 • Einrichtung eines Azubi-Werkes nach Vorbild von Studierendenwerken
- 300 • Ausweitung des Anspruchs auf Bildungsurlaub während der Ausbildung
- 301 • Ausbau der Angebote zur Teilzeitausbildung
- 302 • Zugang zum Studium für ausgebildete Handwerker*innen vereinfachen und
303 Übergangswege zwischen technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen und
304 dem Handwerk schaffen
- 305 • Frühzeitige und praxisnahe Berufsorientierung und Schullaufberatung zum
306 Standard machen (siehe Kapitel Schule)
- 307 • Ausbildung im Verbund durch einen Zusammenschluss von mehreren Unternehmen
308 sowie modulare Ausbildung ermöglichen
- 309 • Keine Verpflichtungserklärungen und Ablösezahlungen bei Abbruch der
310 Ausbildung oder Wechsel des Unternehmens
- 311 • Konsequente Einhaltung des Arbeitsschutzgesetzes während der Ausbildung
- 312 • Berufsschulen vor allem im ländlichen Raum stärken, unter anderem durch
313 transparente und gesetzlich festgelegte Kriterien für

314 Berufsschulnetzplanung und Erhalt des Berufsschulangebots verteilt auf
315 ganz Thüringen, möglichst ein Standort pro Landkreis

316 • Perspektivisch Weiterentwicklung der Berufsschulstandorte zu
317 berufsspezifischen Fach- und Kompetenzzentren

318 • Weiterentwicklung von Lerninhalten mit Fokus auf Klimaschutz,
319 Regionalisierung, Digitalisierung und Automatisierung

320 • Förderung des Wissenstransfers zwischen Hoch- und Berufsschulen

321 • Antidiskriminierungsarbeit an Berufsschulen intensivieren, unter anderem
322 durch verpflichtende Weiterbildungen der Lehrkräfte

323 • Stärkerer Fokus auf Integration, bedarfsgerechte Förderung in Deutsch-als-
324 Zweitsprache (DaZ)

325 **Erwachsenenbildung: Lebenslanges Lernen gehört dazu**

326 Mit der abgeschlossenen Berufsausbildung oder dem Hochschulabschluss endet das
327 Lernen nicht.

328 Fort- und Weiterbildung ist deshalb die vierte Säule in der Bildung und in
329 schnelllebigen Zeiten wie heute für uns unerlässlich. Mit dem
330 Bildungsfreistellungsgesetz sowie einer besseren finanziellen Ausstattung von
331 Volkshochschulen und freien Trägern der Erwachsenenbildung haben wir
332 BÜNDNISGRÜNE in der Regierungsbeteiligung diese Säule bereits gestärkt. Diesen
333 Kurs hin zu einer vielfältigen, wohnortnahen Bildungslandschaft für Erwachsene
334 mit breiten, kostengünstigen Angeboten werden wir auch in Zukunft beibehalten.

335 Deshalb setzen wir uns ein für:

336 • Erstellung einer landesweiten Strategie für politische Erwachsenenbildung

337 • Stärkung der Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung,
338 digitalen und kulturellen Bildung in der Erwachsenenbildung

339 • Vermittlung von Medien- und Digitalkompetenzen weiter fördern

340 • Einführung einer mehrjährigen Förderung für Träger der politischen
341 Erwachsenenbildung

342 • Härtefallfonds zur Kostenübernahme für Menschen mit geringem Einkommen
343 oder Sozialleistungsbezug

344 • Alphabetisierungsprogramme der VHS aufstocken und mehr Kooperationen mit
345 Unternehmen

346 • Kurse für Deutsch als Zweitsprache stärken und berufsbegleitende DaZ-Kurse
347 anbieten